

Katholische Kirche in Heldmannsberg · Pommelsbrunn

Neues aus der Pfarrei

Pfarrbrief im Sommer 2012



Heilig-Rock- Wallfahrt nach Trier

Gottesdienstordnung vom
1. Juli bis 7. Oktober

Liebe Christen, liebe Freunde unserer Pfarrei!

Gemeinschaft erleben als Gläubige in der Liturgie, Gemeinschaft als Pilger unterwegs in der Welt und Gemeinschaft als Freunde bei Festen in der Pfarrei – das könnte eine Überschrift über unser Sommerprogramm sein, von dem dieser Pfarrbrief berichtet. Da gab es gemeinsame Gottesdienste, zum Beispiel zur Erstkommunion, gemeinsame Wallfahrten nach Trier und anderswo, und natürlich das große gemeinsame Pfarrfest in Heldmannsberg.

Die Gemeinschaft untereinander ist kein Selbstzweck und keine bloße Geselligkeit, sondern ein unverzichtbares Fundament unserer Kirche. Jesus spricht: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen“ – einer alleine kann also nicht Kirche sein! Zudem ist es ja unser Auftrag als Christen, die Liebe Gottes, die wir erfahren dürfen, auch in die Welt weiterzutragen. In Gemeinschaft mag uns dies viel besser gelingen, als wenn jeder nur für sich leben und glauben wollte.

Das Jesus-Wort kann uns aber auch Trost sein, wenn wir Angst vor der Zukunft unserer Kirche haben, die ja in schweren Gewässern unterwegs ist. Es braucht keine Hunderte von Christen, um eine lebendige Gemeinschaft zu pflegen, auch wenn natürlich eine volle Kirche ein würdiger Rahmen für die Liturgie ist, über den sich jeder Pfarrer und kirchlicher Mitarbeiter freut. Und wenn wir uns Sorgen machen über den weiteren Weg, dann lassen wir uns von Jesus trösten, der als unser Bruder und Freund mit uns auf dem Weg ist durchs Leben.

Vielleicht braucht es für eine Gemeinschaft wie der Kirche viel weniger Konzepte, Beratungen und Beschlüsse, keine Positionspapiere und endlose Diskussionen über dies und jenes, sondern einfach die Erinnerung an Jesus, der unter uns ist, sobald sich zwei oder drei in seinem Namen versammeln. Dass wir seine Liebe erkennen, für uns im Leben annehmen und dann im Dasein füreinander, im Wort und in der Tat weitergeben an den Nächsten. So wächst Gemeinschaft, jeden Tag ein Stück weiter.

Wir wünschen Ihnen erholsame Ferien und Gottes Geleit auf all Ihren Wegen!

Ihr Seelsorgeteam

Roland Klein

Stefanie Seufert-Wolf

Markus Weinländer

**Pfarrbrief der Pfarrei Heldmanns-
berg/Pommelsbrunn**

Herausgeber: Katholisches Pfarramt
Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn;
Tel. 09154/1248; Fax: 09154/8924;
Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

V.i.S.d.P.: Roland Klein, Pfarrer

Bankverbindungen: Kath. Kirchenstiftung Heldmannsberg, Konto 922668 – Kath. Kirchenstiftung Pommelsbrunn, Konto 2509555 (beide Raiffeisenbank Hersbruck, BLZ 76061482)
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Trau dich zu glauben!

Erstkommunionfeiern in Heldmannsberg und Happurg

In den Pfarrgemeinden Heldmannsberg und Pommelsbrunn traten 26 Kinder erstmals an den Tisch des Herrn. Die Feiern wurden aufgeteilt: In die Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“ in Heldmannsberg zogen sieben Kinder in das Gotteshaus ein, um mit ihren Familien und den Gläubigen den Festgottesdienst zu begehen. Pfarrer Roland Klein wurde dabei von Gemeindereferentin Stefanie Seufert-Wolf unterstützt, zur musikalischen Begleitung sang der Jugendchor unter Leitung von Bernhard Wolf.

Pfarrer und Gemeindereferentin eilten danach zur Clemens-Maria-Hofbauer-Kirche in Happurg, wo 19 Buben und Mädchen aus dem übrigen Pfarrbereich die erste heilige Kommunion empfangen. Zur Feier im übervollen Gotteshaus sang und spielte die Gruppe „Ichthys“ unter Markus Weinländer sowie die Familie Baumann. Alle Kommunionkinder trafen sich zur gemeinsamen Abendandacht in der Bonifatiuskirche Pommelsbrunn, um den Festtag würdig abzuschließen. Dazu trug der Posaunenchor Hohenstadt mit Liedbegleitung und schwungvoller Schlussmelodie gebührend bei.

Franz Müller





In Speyer feierte die Reisegruppe die hl. Messe im Dom, Pfarrer Klein wirkte als Konzelebrant neben Domdekan Dr. Kohl



Mit Akkordeonklängen werden die Pilger nach ihrem Besuch im Edith-Stein-Museum verabschiedet



Nach der Vesper ruhte sich die Reisegruppe noch ein wenig vor dem Kloster der Karmelitinnen in Speyer aus.

Heilig Rock!

Wallfahrt in den Trierer Dom

Mit Reliquien ist es ja so eine Sache: Die Wissenschaft ist sich ob des historischen Gehalts uneins, und warum nun speziell dieser oder jener Gegenstand verehrt wird, ist vielleicht auch nicht immer klar. Wie ist das mit dem heiligen Rock, dem Gewand Christi, das in Trier aufbewahrt wird und nur zu speziellen Anlässen gezeigt wird?

Zuerst ist es die Freude, mit einer großen, fröhlichen Gruppe unserer Pfarrei „auf Tour“ zu gehen, warum ich mich gerne aufmache nach Trier zur diesjährigen Heilig-Rock-Wallfahrt. Den Heiligen Rock, der dort in einer ökumenischen Aktion den Gläubigen präsentiert wird, hat angeblich Jesus selbst getragen. Dass auch in Argenteuil ein heiliger Rock gezeigt wird, tut der wissenschaftlichen Bewertung der Trierer Reliquie keinen Schaden, weil es natürlich mehrere Kleidungsstücke von Jesus geben kann. Auch gibt es viele Hinweise, dass es tatsächlich Jesu Rock ist, weil unter anderem nachgewiesen wurde, dass die Wolle aus dem 1. Jahrhundert stammt und die Machart des Rocks Gewändern aus der Zeit Christi entspricht.

Besuch im Kloster

Auf dem Weg nach Trier erlebt die Gruppe interessante, lustige und andächtige Stunden, bei Gottesdienst und Führung im Dom von Speyer (als Kirchenmusiker hat mich vor allem die gewaltige Orgel beeindruckt), beim gemeinsamen Mittagessen, beim Besuch des Edith-Stein-Museums oder beim Vespergebet im Klos-

ter der Karmelitinnen. Und dass eine Pilgergruppe auch eine fröhliche Gemeinschaft sein kann, zeigte sich spätestens am Abend bei einer Weinprobe.

Am nächsten Tag treffen wir in Trier ein, einer Stadt, die sich höchst professionell auf die Ankunft von mehr als 550.000 Pilgern in gerade vier Wochen vorbereitet hat. Vor dem Dom lange Schlangen mit Geplauder von allen Seiten, das auch im Dom kaum verstummt. Stille Andacht vor einem Heiligtum mag man sich anders vorstellen.

Begegnung mit Christus

Doch dann die Begegnung mit dem Heiligen Rock, mit dem Gewand Christi. Mein erster Gedanke: Jesus war Mensch, das wissen wir aus dem Religionsunterricht, dem Gottesdienst und vielen anderen Gelegenheiten. Jetzt erlebe ich es ganz unmittelbar, während ich sein Gewand betrachte: Er war wirklich Mensch, mit allen Bedürfnissen, Wünschen und Ängsten. Und dann fallen mir Details auf, die Jesus immer menschlicher, immer konkreter machen: Dass er zum Beispiel kein besonders großer Mann gewesen sein kann (nach heutigen Maßstäben) – ich hatte ihn mir viel größer vorgestellt.

Es ist nur ein kurzer Moment des Verweilens am Rock möglich, dann wird man schon wieder hinausgeschoben aus dem Dom. Es war spannend für mich, Jesus tatsächlich als Mensch zu erfahren. Diese Reliquie, ob sie nun echt ist oder nicht, hat damit ihren wichtigsten Zweck erfüllt: Den Menschen eine Facette unseres Glaubens erlebbar und glaubhaft zu machen. Und die Menschen in Trier haben das auch in praktischen Aktionen aufgegriffen, damit Glaube auch zur guten Tat werden kann.

Markus Weinländer



Der heilige Rock im Dom von Trier während eines Gottesdienstes (Foto: Bistum Trier)



Eine lange Schlange drängt sich zur Reliquie



Der „Schaff-Rock“, eine riesige Replik des Heiligen Rock aus Stahl, macht auf die Probleme von Langzeitarbeitslosen aufmerksam.

Seniorenflug nach Pribram und Pilsen



Wieder einmal konnte man als Frühaufsteher beobachten, wie ein Bus durch einige Orte der Pfarrei Heldmannsberg / Pommelsbrunn fuhr, um auserwählte Personen mitzunehmen. Sie pilgerten mit dem nebenberuflichen Reiseführer R.K. zum bekannten Wallfahrtsort Pribram auf den Heiligen Berg. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst konnten wir mit Hilfe einer Führung Informationen über den Svata Hora erlangen. Nach solch einer

„anstrengenden“ Führung knurrte schon vielen der Magen. Somit bekamen wir ein leckeres Essen (gepuffte Kartoffel) im „Piratenschiff“. Anschließend fuhren wir nach Pilsen. Eine kleine Bergsteigergruppe wagte den Aufstieg auf den Kirchturm der gotischen St.- Bartolomäus-Kirche (ca. 300 Stufen).



In der restlichen Zeit nutzen die meisten die Gelegenheit, um sich ein nettes Cafe

zu suchen. Denn um 17.45 war der Treffpunkt am „T-Brunnen“. Von dort aus gingen wir, um die Heimreise anzutreten, zum Busparkplatz. Doch bei einer Busreise gibt es immer wieder mal ein paar „Nachzügler“. „Einsam, ängstlich und verlassen“ (Aussage der betroffenen Personen) suchten sie unseren Busparkplatz. Nachdem die Polizei informiert wurde, zog auch unser Reiseführer los, um die fehlenden Passagiere einzufangen. Mit einer 15-minütigen Verspätung – was für die Wartenden kein Problem war, da wir dies für eine „Getränkepause“ nutzten – fuhren wir mit allen Personen gut gelaunt in unsere Pfarrei zurück.

Christine Klein



Kirchgeld 2012

Mit diesem Pfarrbrief geht Ihnen auch wieder ein Überweisungsträger zu für das Kirchgeld. Das Kirchgeld ist – so wie die Kirchensteuer – eine hoheitliche Abgabe. Seitens der Diözese Eichstätt sind wir als Pfarrgemeinde daran gehalten, das Kirchgeld zu erheben, damit wir für Bauvorhaben auch künftig diözesane Zuschüsse erhalten.

Kirchgeldpflichtig sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen der Pfarrei Heldmannsberg/ Pommelsbrunn. Die Höhe des Kirchgeldes richtet sich nach dem jährlichen Bruttoeinkommen:

Bruttoeinkommen	bis 10.000 €	über 10.000 €	über 20.000 €	über 30.000 €
Kirchgeld	-	10 €	20 €	30 €

Wie Sie sehen, ist der Betrag nicht sehr hoch. Außerdem können Sie das Kirchgeld wie eine Spende steuerlich absetzen (Kontoauszug genügt). Wir als Pfarrgemeinde profitieren vom Kirchgeld, weil es zu 100 % in unserer Pfarrgemeinde verbleibt.

Wie wird das Kirchgeld verwendet? In Hartmannshof stehen die Neueindeckung des Kirchendaches (Kostenschätzung: ca. € 5000 Eigenanteil Pfarrei) und die Sanierung des Glockenturmes an (ca. € 800 Eigenanteil Pfarrei). In Heldmannsberg sind Ausbesserungsarbeiten an der Aussegnungshalle und der Friedhofsmauer vonnöten (Kosten noch ungewiss). In Happurg wird eine neue Kücheneinrichtung benötigt (ca. € 6500, keine Bezuschussung durch die Diözese möglich).

Ich darf Sie also freundlich darum bitten, uns den Kirchgeldbeitrag zu überweisen. Im Namen unserer Pfarrgemeinde sage ich Ihnen dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Ihr Pfarrer Roland Klein



Mit großer Trauer nahm die Pfarrei Abschied von **Emmi Hilbert**, die am 12. Juni nach kurzer Krankheit verstorben war. Frau Hilbert hatte seit den 1950er Jahren in Happurg den Mesnerdienst versehen. Geboren 1925 in Goldenstein im Sudetenland, wurde sie 1946 aus ihrer Heimat vertrieben und fand in Happurg ein neues Zuhause. 1954 heiratete sie ihren Mann Eduard und bewohnte seit 1964 mit ihm, ihrer Tochter Christa und der Schwägerin das Mesnerhaus. Am 23. Juni wurde Frau Hilbert auf dem Happurger Friedhof beigesetzt.

Pfarrfest – Alle in einem Boot

Der Gottesdienst stand unter dem Motto „Ein Schiff das sich Gemeinde nennt“ (unten) und wurde von einem großen Pfarreichor gestaltet (rechts).



Viele fleißige Hände trugen zum Gelingen eines schönen Festes bei – von der Vorbereitung über die Verköstigung bis zum Kinderprogramm.



Zum Abschluss heizten die Kinder und Jugendlichen der Pfarrei bei einem Konzert den Besuchern in der Kirche kräftig ein.